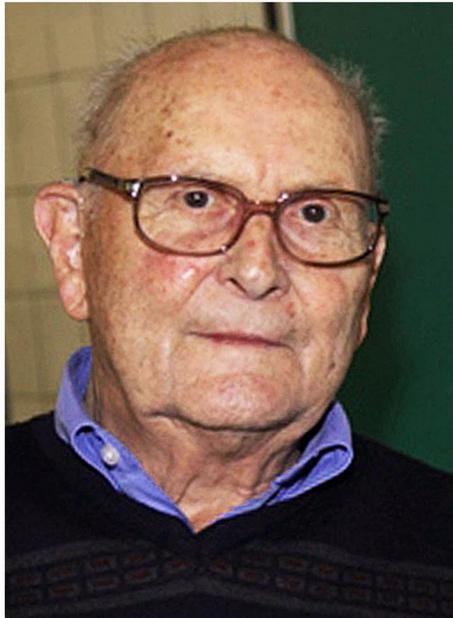


## Hans Marti-Siegrist, Brittnau

1. Dezember 1926 bis 18. November 2014



Knapp zwei Jahre nach dem Hinschied seiner Frau Frieda im Januar 2013 ist ihr Hans Marti am 18. November 2014 in die Ewigkeit nachgefolgt. Schon in der Jugendzeit ist das Denken, Fühlen und Handeln des späteren Ehepaares durch Gemeinsamkeiten in der Lebenserfahrung bestimmt worden. Frieda (1927) wuchs als achtes von dreizehn Kindern auf dem elterlichen Bauernhof in Oberbenzligen/Vordemwald auf und lernte schon als Kind am eigenen Leib die Entbehrungen in der Krisenzeit vor dem Zweiten Weltkrieg kennen, aber auch den Gemeinsinn in einer Grossfamilie. Nach der Schulzeit trat sie den Landdienst auf einem Bauernhof in Hüswil eingangs des Luthertals an. Hans Marti wurde als jüngstes von vier Kindern am 1. Dezember 1926 in Aarwangen geboren. Seine Mutter verlor er schon in der Jugendzeit. Wie damals üblich, löste sich die Familie auf, die Kinder wurden fremd platziert, Hans kam als Verdingbub auf verschiedene Höfe im Luzerner Hinterland, eine schwierige Zeit für den

Jüngling. Die Türe zu einem selbstbestimmten Leben öffnete sich, als er dort auf Frieda Siegrist traf. Das junge Paar heiratete im August 1949 und fand eine bescheidene Wohnung in Bottenwil. Im März 1951 kam Rosmarie zur Welt und zwei Jahre später Silvia.

Dieser Zuwachs gab den Anstoss zur Suche nach einer grösseren Wohnung. Sie wurde in der Brittnauer Altachen gefunden. Damit war für Hans Marti auch der Weg zu seinem Arbeitsplatz bei Ringier kürzer geworden; fortan musste er nicht mehr den 634 Meter hohen Bottenstein mit dem Velo überwinden. Das Ehepaar konnte nun mit der Planung seiner Zukunft beginnen. An vorderster Stelle stand der Bau eines Eigenheims. Um dieses Ziel zu erreichen, war ein Zustupf von Frieda in die Familienkasse nötig. Viele Jahre arbeitete sie abends und am Wochenende als Serviceangestellte im Zofinger Stadtsaal. 1958 ging der Traum in Erfüllung, die Familie konnte ihr eigenes Heim im Bifang Brittnau beziehen. Nun war auch Platz für den 1959 geborenen Sohn René und die Tochter Rita (1962) vorhanden. Hans Marti konnte jetzt auch wieder nutzbringend seine Kenntnisse im Landbau einbringen, die er als Verdingbub erworben hatte. Der eigene Garten wurde zum Hobby; Kartoffeln, Gemüse, Tomaten und Salat aus eigenem Anbau kamen auf den Esstisch.

Hans Marti war ein umgänglicher Mensch, man kam an ihn heran, er liebte den Kontakt mit anderen. Sein soziales Denken verpflichtete ihn zur Mitgliedschaft in der Gewerkschaft und in der Sozialdemokratischen Partei Brittnau, die ihn zur Mitarbeit in Kommissionen abordnete. Als ihre Kinder erwachsen geworden waren, konnten sich Frieda und Hans auch Ferienreisen nach Alassio und gesellige Carfahrten ins Blaue gönnen. Abwechslung fanden sie auch im Besuch von Jodelkonzerten, wo mehrere Geschwister von Frieda mitwirkten. Die grösste Freude bereiteten dem Ehepaar jedoch die Besuche ihrer Kinder und Enkelkinder. Das änderte sich im April 2012 schlagartig, als beide innerhalb einer Woche notfallmässig in das Spital Zofingen eingeliefert werden mussten. Eine Heimkehr war leider nicht mehr möglich. Gemeinsam wie sie ihr Heim in Brittnau aufgebaut hatten, mussten sie es auch wieder verlassen und Pflege im Seniorenzentrum Rosenberg beanspruchen. Mit Friedas Tod verliess auch Hans Marti zunehmend die Lebenskraft. Hören und Sehen liessen nach und nach zwei Hüftoperationen wurde auch das Gehen beschwerlich. Am 18. November konnte er friedlich einschlafen und gehört nun zu jenen, die in guter Erinnerung weiterleben werden.